



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ludwig I [der Erste], König von Bayern

Berlin [u.a.], 1926

Ludwig an den Erzieher seines Erstgeborenen, des Kronprinzen Max. 1817

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72927)

Ludwig an den Erzieher seines Erstgeborenen,
des Kronprinzen Max. 1817

„... Dahin streben Sie, daß religiöses Gefühl meinen Sohn durchlebe, wie das Blut den Körper, so jenes die Seele. Gottesfurcht, mehr noch Gottesliebe fühle er, Liebe ist das Heiligste. Deutsch soll Max werden, ein Bayer, aber deutsch vorzüglich, nie Bayer zum Nachteil des Deutschen. Wie die Briten sind wir Deutsche und mehr noch ein Volk, obgleich unter mehreren Fürsten. Was mein Sohn verspricht, das halte er, der aber zu gewöhnen ist, nicht leichtsinnig zu versprechen. Zuverlässigkeit ist eines jeden Menschen, eines Fürsten vorzüglich aber seiende Haupteigenschaft. Zutrauen macht stärker als Heere, aber es muß verdient werden. Abneigung flößen Sie meinem Sohne gegen Frankreich (Deutschlands Erbfeind) und gegen das französische Wesen (unser Verderben) ein. Wie kann ein Deutscher Frankreich Freund sein! So lange wenigstens es Elsaß noch von Deutschland abgerissen unterworfen behält, von Deutschland, zu dem es gehörte und durch Sprache und Lage immer gehören soll. Mensch im höheren Sinne des Wortes muß mein Sohn werden, Mensch und Christ, er achte die Menschheit und liebe die Menschen; Achtung gegen das Alter, Anhänglichkeit an das Alte, wenn es nicht schädlich, bekenne derselbe, überhaupt nichts Bestehendes zu ändern, wenn dieser Grund nicht obwaltet. Gegen Selbstsucht (Egoismus), die Pest unserer Zeit, ist sehr zu arbeiten.“